

Rechtsextreme weiterhin aktiv - Keine Gewaltvorfälle verzeichnet

Überblick Der Monitoringbericht über Rechtsextremismus verzeichnete für das Jahr 2012 keine Gewalttaten mit entsprechendem Hintergrund. Dennoch gelte es, angesichts regelmässiger Propagandaaktionen wachsam zu bleiben.

VON MARTIN HASLER

Wie bereits im Vorjahr seien auch 2012 zwei Organisationen durch eine «sehr hohe Präsenz» in Erscheinung getreten, erläuterte Wilfried Marxer gestern vor Medien in Vaduz: Die Volkstreue Jugend sowie die Europäische Aktion (EA). Der Verfasser des Monitoringberichts, der Teil eines 2010 verabschiedeten Massnahmenkatalogs gegen Rechtsextremismus ist, zog eine gemischte Bilanz: Einerseits sei es erfreulich, so Marxer, dass zwei Jahre nacheinander keine Gewalttaten mit entsprechendem Hintergrund verzeichnet worden seien; andererseits sei «praktisch monatlich Propagandamaterial verteilt» worden.

Internationale Vernetzung

Das lasse zwar auf ein hohes Niveau an Engagement und finanzieller Unterstützung im Hintergrund schliessen, angesichts der «abstrusen Forderungen» der EA ist gemäss Kripo-Chef Jules Hoch jedoch nicht von einer hohen Wirksamkeit auszugehen. Bedenklich ist aus Wilfried Marxers Sicht hingegen, dass die Aktivitäten der EA-Landesgruppe von deren Anführer - Holocaust-Leugner Bernhard Schaub - als «vorbildlich» dargestellt werde. Auch die internationale Vernetzung der liechtensteinischen Szene insbesondere durch die aktive Teilnahme an EA-Veranstaltungen stimme nachdenklich.

Jules Hoch, der gleichzeitig Vorsitzender der Gewaltschutzkommission (GSK) ist, kommentierte den Monitoringbericht mit den Worten: «Die rechte Szene ist nicht verschwunden.» Der Kern der Rechtsextremen bleibe zahlenmäs-

**«Die rechte Szene ist
in Liechtenstein nicht
verschwunden.»**

JULES HOCH
KRIPO-CHEF UND GSK-VORSITZENDER

sig konstant bei geschätzten 30 bis 40 Mitgliedern. Hinter der EA und der Volkstreuen Jugend stecke der gleiche Personenkreis, welcher der Landespolizei bekannt sei. In strafrechtlicher Hinsicht seien die Aktionen - das Anbringen von Plakaten sowie das Verteilen von Flugblättern und Ballons - meist nicht relevant, erklärte Hoch. Erfreulich sei jedoch, dass es durch die Gesellschaft einen gewissen Druck auf die Verantwortlichen gibt: Das habe sich beim raschen Rücktritt des EA-Landesleiters nach seiner öffentlichen Enttarnung gezeigt.

Der zuständige Regierungsrat Hugo Quaderer verwies bei der Präsentation des Berichts darauf, dass die Fortschritte der vergangenen Jahre das Resultat einer «konsequenten Politik» gegen Rechtsextreme seien. Er bekräftigte erneut das Bekenntnis der Regierung zu einer offenen Gesellschaft, in der Diskriminierung jedweder Art keinen Platz habe. Als weiterer Teil des Massnahmenkatalogs gegen entsprechende Tendenzen sei mit der Fachgruppe Rechtsextremismus eine Anlaufstelle für Betroffene geschaffen worden. Die Kontaktaufnahme stehe allen Personen frei, die in direkter oder indirekter Weise von Rechtsextremismus betroffen sind; ein Informationsblatt sei - genauso wie der ges-

tern vorgestellte Monitoringbericht - unter www.respect-bitte.li abrufbar.

Erneut Ballon-Aktion durchgeführt

Erst am vergangenen Wochenende hat die EA an öffentlichen Plätzen - unter anderem vor dem Regierungsgebäude - wieder blau-gelbe Ballone mit Flyern verteilt, wie auf der Homepage der rechtsextremen Organisation nachzulesen ist. Polizeisprecherin Tina Enz bestätigte gegenüber dem «Volksblatt», dass die Landespolizei darauf aufmerksam gemacht wurde und die Ballone von Patrouillen entfernt wurden. «Dies aufgrund der Wahrung der Verkehrssicherheit und der Bewilligungspflicht auf öffentlichem Grund», so Tina Enz.



Kripo-Chef und GSK-Vorsitzender Jules Hoch, Regierungsrat Hugo Quaderer und Verfasser Wilfried Marxer (von links) stellten gestern den Monitoringbericht über rechtsextreme Aktivitäten im vergangenen Jahr vor. (Foto: Paul Trummer)